

Das Buch Daniel - Nummer fünf

Siebzig Jahre

Jeff Pippenger

2023-11-29

Jojakim war der erste der letzten drei Könige von Juda, und als er von den Babyloniern besiegt wurde, begannen für das Südreich die siebzig Jahre der Knechtschaft. Diese siebzig Jahre kennzeichnen den Zeitraum, in dem Babylon, das erste Reich der biblischen Prophetie, herrschen würde. In Jesaja Kapitel dreiundzwanzig würde die Hure von Tyrus für siebzig symbolische Jahre in Vergessenheit geraten, die prophetisch als die Tage eines Königs bezeichnet wurden. In der biblischen Prophetie steht ein König für ein Königreich, und das einzige Königreich der biblischen Prophetie, dessen Tage sich auf siebzig Jahre beliefen, war Babylon.

Während jener Geschichte würde die Hure von Tyrus, die das Papsttum repräsentiert, vergessen werden. Am Ende der siebzig symbolischen Jahre würde ihrer gedacht werden, und sie würde hinausgehen und mit allen Königreichen der Erde Hurerei treiben. Geistliche Hurerei ist die unrechtmäßige Verbindung von Kirche und Staat. Am Ende der siebzig symbolischen Jahre würde das Papsttum in eine Beziehung mit den Vereinten Nationen treten, die durch alle Könige repräsentiert werden, mit denen die Hure von Tyrus am Ende der siebzig symbolischen Jahre Hurerei treibt. Das während der siebzig symbolischen Jahre herrschende Königreich sind die Vereinigten Staaten, das Tier aus der Erde mit zwei Hörnern.

Die Kapitel eins bis fünf des Buches Daniel unreißen die Geschichte der siebzig Jahre Babylons, und daher stehen diese Kapitel für die Geschichte beider Hörner des Tieres aus der Erde. Die Kapitel vier und fünf benennen den ersten und den letzten König Babylons, und zusammen kennzeichnen diese beiden Kapitel die Geschichte des Tieres aus der Erde und seiner zwei Hörner. Das Gericht über die beiden Hörner und über das Tier aus der Erde selbst wird durch das Gericht über den ersten und den letzten König dargestellt. Das Gericht über Nebukadnezar war die Verbannung für „sieben Zeiten“, während er als wildes Tier zweitausendfünfhundertzwanzig Tage von Gras und Tau lebte. Das Gericht über Belsazar stand an der Wand geschrieben und wurde der Zahl zweitausendfünfhundertzwanzig gleichgesetzt, wodurch aufgezeigt wird, dass das Gericht über das Tier aus der Erde und seine zwei Hörner durch die „sieben Zeiten“ von 3. Mose sechszwanzig dargestellt wird. Dies beruht auf dem Zeugnis zweier Könige, und die zwei Zeugen repräsentieren den ersten und den letzten.

Die „sieben Zeiten“ sind der Stein des Anstoßes für den Adventismus und können daher nicht anerkannt werden, obwohl sie klar vorhanden sind – für diejenigen, die sehen wollen. Sie sind das Symbol des Gerichts über die Nation (Babylon), die siebzig Jahre lang herrschte, und das Symbol des Gerichts über das Königreich, das siebzig symbolische Jahre lang herrscht. Als William Miller sein Verständnis der „sieben Zeiten“ aus 3. Mose 26 darlegte, griff er auf Nebukadnezars zweitausendfünfhundertzwanzig Tage, in denen er in Daniel Kapitel 4 als Tier lebte, zurück, als eines der prophetischen Zeugnisse, um die „sieben Zeiten“ aus 3. Mose 26 zu stützen. Die „sieben

Zeiten“ sind sowohl der Grundstein als auch der Schlussstein in Sacharja Kapitel 4. Jesus, Schwester White, Jesaja und Petrus bezeichnen sie als den Stein, der zum Eckstein wird. Die „sieben Zeiten“ stellen die krönende Lehre der biblischen Prophetie dar, obwohl sie von denen, die sich als die Boten des dritten Engels ausgeben, weitgehend unerkannt bleibt.

Wenn wir beginnen, die ersten sechs Kapitel des Buches Daniel zu betrachten, ist es wichtig zu erkennen, dass die „sieben Zeiten“ gleich zu Beginn genannt werden. Als Jehoiakim von Babylon gestürzt wurde, begann die siebzigjährige Gefangenschaft. Das Buch der Chroniken erklärt, warum sie siebzig Jahre lang in die Gefangenschaft geführt wurden.

Zedekia war einundzwanzig Jahre alt, als er zu regieren begann, und er regierte elf Jahre in Jerusalem. Und er tat, was böse war in den Augen des Herrn, seines Gottes, und demütigte sich nicht vor Jeremia, dem Propheten, der aus dem Mund des Herrn sprach. Und auch gegen König Nebukadnezar empörte er sich, der ihn bei Gott hatte schwören lassen; aber er verhärtete seinen Nacken und verhärtete sein Herz, sodass er sich nicht zum Herrn, dem Gott Israels, bekehrte. Auch alle Obersten der Priester und das Volk übertraten in großem Maß, indem sie allen Gräueln der Heiden nachgingen, und verunreinigten das Haus des Herrn, das er in Jerusalem geheiligt hatte. Und der Herr, der Gott ihrer Väter, sandte zu ihnen durch seine Boten, sich früh aufmachend und sendend, weil er Mitleid hatte mit seinem Volk und mit seiner Wohnung; aber sie verspotteten die Boten Gottes, verachteten seine Worte und misshandelten seine Propheten, bis der Zorn des Herrn gegen sein Volk aufstieg, bis es keine Heilung mehr gab. Da brachte er über sie den König der Chaldäer, der ihre jungen Männer mit dem Schwert im Haus ihres Heiligtums erschlug und sich weder des jungen Mannes noch der Jungfrau, des Alten noch des vor Alter Gebeugten erbarmte; er gab sie alle in seine Hand. Und alle Geräte des Hauses Gottes, die großen wie die kleinen, und die Schätze des Hauses des Herrn und die Schätze des Königs und seiner Fürsten – das alles brachte er nach Babel. Und sie verbrannten das Haus Gottes, und sie rissen die Mauer Jerusalems nieder, und sie verbrannten all seine Paläste mit Feuer und zerstörten all seine kostbaren Geräte. Und die dem Schwert Entronnenen führte er nach Babel weg; dort waren sie ihm und seinen Söhnen Knechte bis zur Herrschaft des Königreichs Persien, damit erfüllt würde das Wort des Herrn durch den Mund Jeremias, bis das Land seine Sabbate genossen hatte; denn solange es verwüstet dalag, hatte es Sabbat, bis siebzig Jahre erfüllt waren. Und im ersten Jahr des Kyrus, des Königs von Persien, damit das Wort des Herrn erfüllt würde, das durch den Mund Jeremias gesprochen war, erweckte der Herr den Geist des Kyrus, des Königs von Persien, sodass er in seinem ganzen Königreich einen Ruf ergehen ließ und ihn auch schriftlich bekanntmachte: So spricht Kyrus, der König von Persien: Alle Königreiche der Erde hat mir der Herr, der Gott des Himmels, gegeben; und er hat mir aufgetragen, ihm ein Haus zu bauen in Jerusalem, das in Juda ist. Wer ist unter euch von seinem ganzen Volk? Der Herr, sein Gott, sei mit ihm, und er ziehe hinauf. 2. Chronik 36,11–23.

Die siebzig Jahre in der Sklaverei dienten dazu, das Wort Jeremias zu erfüllen: „bis das Land seine Sabbate genossen hatte; denn solange es wüst lag, hielt es Sabbat.“ Es gibt nur eine einzige Stelle im Wort Gottes – abgesehen von dem Vers in der Chronik, den wir zitieren –, die sich darauf bezieht, dass das Land seine Sabbate „genießt“. Diese Stelle findet sich in Levitikus, Kapitel 25

und 26. Kapitel 25 gibt die Anweisung, wie man dem Land seine Sabbatruhe gewähren soll, und Kapitel 26 umreißt den Fluch von „siebenmal“, wenn diese Bundesbestimmungen nicht befolgt wurden.

Jehoiakims Schicksal markierte den Beginn der Gefangenschaft, die einen Bestandteil dessen darstellt, was Daniel im neunten Kapitel den "Fluch" und den "Schwur" des Mose nannte. Daniel verstand den Fluch der "sieben Zeiten", denn er bezeugt im neunten Kapitel, dass er durch sein Studium der siebzيجjährigen Prophezeiung des Propheten Jeremia die Zahl der Jahre erkannte, die Gottes Volk in Babylon in Knechtschaft sein würde.

Im ersten Jahr seiner Regierung verstand ich, Daniel, aus den Büchern die Zahl der Jahre, über die das Wort des Herrn an den Propheten Jeremia ergangen war: dass über die Verwüstungen Jerusalems siebzig Jahre vollendet werden sollten. Daniel 9,2.

Daniel verstand die siebzig Jahre „aus den Büchern“, nicht nur aus dem Buch Jeremia. Neben Jeremia verstand er auch die Schriften des Mose; denn in seinem Gebet stellt er fest, dass der „Fluch“ der siebzig Jahre der Knechtschaft der „Eid“ des Mose war. Das Wort in Daniel Kapitel neun, das mit „Eid“ übersetzt wird, ist dasselbe Wort, das in Levitikus sechszwanzig mit „siebenmal“ übersetzt wird. Die Gefangenschaft Judas in Babylon siebzig Jahre lang war die Erfüllung des Fluchs „siebenmal“, ungeachtet dessen, was irgendein moderner Theologe einwenden mag. Es liegt klar zutage, aber nur, wenn man bereit ist, es zu sehen.

Und der Herr redete mit Mose auf dem Berg Sinai und sprach: Rede zu den Kindern Israels und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch gebe, soll das Land dem Herrn einen Sabbat halten. Sechs Jahre sollst du dein Feld besäen, und sechs Jahre sollst du deinen Weinberg beschneiden und seinen Ertrag einsammeln; aber im siebten Jahr soll dem Land ein Sabbat der Ruhe sein, ein Sabbat für den Herrn: du sollst weder dein Feld besäen noch deinen Weinberg beschneiden. Was von selbst aus deiner Ernte nachwächst, sollst du nicht ernten, und die Trauben deines unbeschnittenen Weinstocks sollst du nicht lesen; denn es ist ein Ruhejahr für das Land. Und der Sabbat des Landes soll euch zur Speise sein: dir und deinem Knecht und deiner Magd und deinem Lohnarbeiter und dem Fremden, der bei dir weilt, und deinem Vieh und den Tieren, die in deinem Land sind; all sein Zuwachs soll zur Speise sein. Und du sollst dir sieben Sabbatjahre zählen, siebenmal sieben Jahre; und die Zeit der sieben Sabbatjahre soll dir neunundvierzig Jahre sein. Dann sollst du am zehnten Tag des siebten Monats die Posaune des Jubeljahres erschallen lassen; am Versöhnungstag sollt ihr die Posaune durch euer ganzes Land erschallen lassen. Levitikus 25,1–9.

Es ist wichtig zu sehen, dass in den Anweisungen zum Ruhenlassen des Landes die sieben Zyklen aus sechs Jahren der Bewirtschaftung des Landes und einem Jahr, in dem das Land ruhen soll, bis zum neunundvierzigsten Jahr andauern, in dem ein Jubeljahr stattfinden sollte, das die Erfüllung von sieben Zyklen zu je sieben Jahren kennzeichnet. Der entscheidende Punkt ist, dass das Ertönen der Posaune des Jubeljahres am Versöhnungstag stattfinden sollte, wodurch angezeigt wird, dass, als der antitypische Versöhnungstag am 22. Oktober 1844 begann, die Posaune des Jubeljahres, die den Zyklus der „sieben Zeiten“ repräsentiert, zu ertönen hatte. Die „sieben Zeiten“, die begannen, als Manasse 677 v. Chr. nach Babylon weggeführt wurde, standen für

zweitausendfünfhundertzwanzig Jahre, die am antitypischen Versöhnungstag endeten. Den Zusammenhang werden nur diejenigen übersehen, die nicht sehen wollen. Der Zyklus der „sieben Zeiten“ ist mit den zweitausenddreihundert Jahren verbunden.

Es ist auch wichtig zu sehen, dass in den Bundesbestimmungen der ersten neun Verse von Levitikus 25 die tiefgreifendste Veranschaulichung des Tag-für-Jahr-Prinzips im Wort Gottes zu finden ist. Das Märchen, das die Theologen auftischen, um die Herde mit babylonischem Wein berauscht zu halten, lautet, dass das Gericht der „sieben Zeiten“ in Kapitel 26 ein falsches Verständnis der hebräischen Bedeutung des als „sieben Zeiten“ übersetzten Wortes sei. Dieses Argument ist nicht wahr. Die hebräische Bedeutung des Wortes enthält in ihrer Definition voll und ganz die Rechtfertigung für eine zahlenmäßige Anwendung; ihr fehlerhaftes Argument jedoch, das sie mit einer fehlgeleiteten Prämisse untermauern, die auf ihrer selbsternannten Expertise der hebräischen Grammatik beruht, ist schlicht ein Ablenkungsmanöver.

Das in Kapitel sechsundzwanzig als „sieben Zeiten“ dargestellte Gericht wird aus dem Kontext der Passage erkannt und nicht dadurch, dass einige Theologen der Gegenwart die hebräische Sprache verdrehen. William Miller gelangte zu seinem Schluss ohne jeglichen Bezug auf die hebräische Sprache, und die Inspiration bestätigte sein Verständnis als richtig. Die Engel lenkten sein Verständnis auf der Grundlage des Kontextes des Kapitels, in dem sich das Gericht der „sieben Zeiten“ befindet, nicht auf der Grundlage der hebräischen Sprache.

Im Kontext von Kapitel fünfundzwanzig werden die Anweisungen des Bundes benannt, und Kapitel sechsundzwanzig bietet dann einen verheißenen Segen für die Befolgung dieser Bundesanweisungen und bezeichnet danach das, was Daniel den „Fluch des Mose“ nennt, für den Ungehorsam gegenüber diesen Anweisungen.

Der Kontext ist das Thema des Prinzips „ein Tag für ein Jahr“ in der biblischen Prophetie. Die einleitenden Verse von 3. Mose 25 machen deutlich, dass in der biblischen Prophetie ein Tag ein Jahr repräsentiert. Im Buch Exodus zeigt Mose klar die Beziehung zwischen der Sabbatruhe des siebten Tages für Mensch und Vieh und der Sabbatruhe des siebten Jahres für das Land auf.

Und sechs Jahre sollst du dein Land besäen und seine Früchte einbringen; aber im siebten Jahr sollst du es ruhen und brach liegen lassen, damit die Armen deines Volkes essen können; und was sie übriglassen, sollen die Tiere des Feldes fressen. Ebenso sollst du mit deinem Weinberg und deinem Olivenhain verfahren. Sechs Tage sollst du deine Arbeit tun, aber am siebten Tag sollst du ruhen, damit dein Ochse und dein Esel ausruhen und der Sohn deiner Magd und der Fremdling sich erquicken. Exodus 23,10–12.

In diesen drei Versen lässt sich erkennen, dass ein Ruhetag für Menschen und Tiere einem Ruhejahr für das Land entspricht. Im Buch Levitikus, Kapitel fünfundzwanzig, in den ersten fünf Versen, finden wir die identische grammatische Struktur wie beim Sabbatgebot in Exodus, Kapitel zwanzig, Verse acht bis elf.

Und der HERR redete zu Mose auf dem Berg Sinai und sprach: Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch gebe, so soll das Land dem HERRN einen Sabbat halten. Sechs Jahre sollst du dein Feld besäen und sechs Jahre deinen

Weinberg beschneiden und die Erträge einbringen; aber im siebten Jahr soll ein Sabbat der Ruhe für das Land sein, ein Sabbat dem HERRN; du sollst weder dein Feld besäen noch deinen Weinberg beschneiden. Was von deiner Ernte von selbst nachwächst, sollst du nicht ernten, noch die Trauben deines unbeschnittenen Weinstocks lesen; denn es ist ein Ruhejahr für das Land. 3. Mose 25,1–5.

Gedenke des Sabbattages, ihn heilig zu halten. Sechs Tage sollst du arbeiten und all deine Arbeit tun; aber der siebte Tag ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes. An ihm sollst du keinerlei Arbeit tun: weder du noch dein Sohn noch deine Tochter, weder dein Knecht noch deine Magd, weder dein Vieh noch der Fremde, der innerhalb deiner Tore wohnt. Denn in sechs Tagen machte der Herr Himmel und Erde, das Meer und alles, was in ihnen ist, und am siebten Tag ruhte er; darum segnete der Herr den Sabbattag und heiligte ihn. 2. Mose 20,8-11.

Zusammen bestimmen die beiden Sabbatgebote den Kontext von Levitikus 25 und 26. Zeile für Zeile zusammengefügt, bezeugen sie, dass "sechs Tage sollst du arbeiten und all deine Arbeit tun" und dass "sechs Jahre sollst du dein Feld besäen und sechs Jahre deinen Weinberg beschneiden und die Frucht davon einbringen." "Aber der siebte Tag ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes", und "das siebte Jahr soll eine Sabbatruhe für das Land sein, ein Sabbat für den Herrn".

Die beiden Wörter, die in den beiden Sabbatgeboten – sei es beim Sabbat für die Menschen oder beim Sabbat für das Land – mit „siebte“ übersetzt werden, entsprechen demselben hebräischen Wort, das in Kapitel sechsundzwanzig des Levitikus mit „siebenmal“ wiedergegeben wird. Der Kontext der Kapitel fünfundzwanzig und sechsundzwanzig des Levitikus steht unter der prophetischen Regel, dass in der biblischen Prophetie ein Tag ein Jahr darstellt. Ebenso bedeutsam ist die prophetische Regel der ersten Erwähnung.

Das Erste, was in diesen beiden Kapiteln erwähnt wird, ist das Tag-für-Jahr-Prinzip. William Miller wurde von Gabriel und anderen Engeln dazu geführt, die „sieben Zeiten“ aus dem Buch Levitikus als ein Symbol für zweitausendfünfhundertzwanzig Jahre zu erkennen, und dies steht in völliger Übereinstimmung mit dem Kontext der Kapitel, nämlich dem Tag-für-Jahr-Prinzip, das in den ersten fünf Versen von Kapitel fünfundzwanzig dargelegt wird.

Als der Verfasser der Chronik den Grund dafür nannte, dass Babylon das Südreich Juda in die Gefangenschaft führen durfte, sagte er, es sei, damit das Land seine Sabbatruhe genießen könne. Die einzige weitere Stelle im Wort Gottes, die davon spricht, dass das Land eine Ruhe genießt, befindet sich in den Kapiteln 25 und 26 des Levitikus. Die siebzig Jahre, in denen Babylon als erstes Reich der biblischen Prophetie herrschte, stellen nicht nur die symbolischen Jahre dar, in denen das Tier aus der Erde als sechstes Reich der biblischen Prophetie herrschen würde, sondern die siebzig Jahre sind auch ein direkter Verweis auf die „sieben Zeiten“ des Fluches des Mose.

Wenn wir beginnen, die Prophezeiungen zu studieren, die in den ersten sechs Kapiteln Daniels enthalten sind, ist es unerlässlich zu wissen, dass sowohl der Fluch der "sieben Zeiten" als auch der Segen der "sieben Zeiten" Bestandteile eines jeden dieser Kapitel sind.

Es ist auch wichtig zu bedenken, dass der Zyklus aus sieben Zyklen zu je sieben Jahren durch das Blasen der Posaune des Jubeljahres am zehnten Tag des siebten Monats, dem Versöhnungstag,

gekennzeichnet ist. Diese Tatsache verbindet die „sieben Zeiten“ mit den zweitausenddreihundert Tagen aus Daniel, Kapitel acht, Vers vierzehn. Es ist ebenfalls wichtig zu bedenken, dass ein prophetisches Jahr dreihundertsechzig Tage umfasst, und wenn man dreihundertsechzig Tage immer wieder für „sieben Zeiten“ addiert, ergibt das zweitausendfünfhundertzwanzig Tage.

Als Daniel aus den Büchern die Zahl der Jahre verstand, die Jeremia angegeben hatte, begann er ein Gebet, das jedes Element der als notwendig bezeichneten Bußantwort umfasst, falls Gottes Volk jemals zur Einsicht erwacht, dass es im Land des Feindes in Gefangenschaft ist. Am Ende von Daniels Gebet gemäß 3. Mose 26 erschien Gabriel, um Daniel Verständnis für die Vision zu geben, die er "gehört" hatte, die Vision der zweitausenddreihundert Tage. Gabriel begann, Daniel mitzuteilen, dass für Daniels Volk siebenzig Wochen "bestimmt" seien.

Siebenzig Wochen sind über dein Volk und über deine heilige Stadt bestimmt, um die Übertretung zu beenden, den Sünden ein Ende zu machen, die Missetat zu sühnen, ewige Gerechtigkeit herbeizuführen, das Gesicht und die Weissagung zu versiegeln und das Allerheiligste zu salben. Daniel 9:24.

Das im Vers mit „determined“ übersetzte Wort bedeutet „abgeschnitten“; folglich heißt das, dass siebenzig Wochen von den zweitausenddreihundert Tagen abgeschnitten werden sollten. Ausgehend vom dritten Erlass im Jahr 457 v. Chr. würde Daniels Volk siebenzig prophetische Wochen Bewährungszeit haben. Siebenzig prophetische Wochen entsprechen vierhundertneunzig Jahren. Vierhundertneunzig Jahre nach dem dritten Erlass würde das antike Israel im Jahr 34 Stephanus steinigen und endgültig von Gott geschieden sein.

Die Gefangenschaft, die den drei Dekreten vorausging, welche den Ausgangspunkt der vierhundertneunzig Jahre der Bewährungszeit bestimmen, hatte siebenzig Jahre gedauert. Diese siebenzig Jahre sollten dem Land die Sabbatruhen gewähren, die das alte Israel niemals eingehalten hatte. Siebenzig Jahre Sabbatruhe für das Land wurden herbeigeführt aufgrund von vierhundertneunzig Jahren (oder siebenzig Wochen von Jahren) der Auflehnung gegen den Eid des Mose.

Vierhundertneunzig Jahre der Rebellion gegen den Bund aus 3. Mose 25 führten zu siebenzig Jahren Gefangenschaft, damit das Land seine Ruhe genießen konnte. Die siebenzig Jahre der Gefangenschaft führten zu drei Erlassen, die eine weitere Probezeit von vierhundertneunzig Jahren für das alte Israel markierten. So sehen wir zwei Probezeiten von jeweils vierhundertneunzig Jahren. Die drei Erlasse stehen sinnbildlich für die drei Engelsbotschaften; die erste davon kam 1798, am Ende der ersten „sieben Zeiten“ des Zorns gegen das Nordreich. Der dritte Engel kam zweitausenddreihundert Jahre nach dem dritten Erlass, am 22. Oktober 1844; zu diesem Zeitpunkt traf auch „das letzte Ende des Zorns“ ein.

Während der sechsundvierzig Jahre zwischen dem Ende des ersten Zorns und dem Ende des letzten Zorns legte Jesus das Fundament des Milleriten-Tempels, und der Grundstein war die "sieben Zeiten". Dieser Stein sollte entweder der Grundstein (oder sonst der Stein des Anstoßes) für den Adventismus am Anfang sein und entweder der Hauptstein und Schlussstein (oder sonst der Grabstein) für den Adventismus am Ende. Die drei Erlasse, die das Eintreffen der drei

Engelsbotschaften in der Geschichte von 1798 bis 1844 darstellen, repräsentieren zugleich die ersten drei Kapitel des Buches Daniel.

Im nächsten Artikel beginnen wir, die ersten sechs Kapitel zu behandeln.

„Wenn die Bücher Daniel und Offenbarung besser verstanden werden, werden die Gläubigen eine völlig andere religiöse Erfahrung machen. ... Eines wird sich aus dem Studium der Offenbarung gewiss ergeben: dass die Verbindung zwischen Gott und seinem Volk eng und fest ist.“ Der Glaube, den ich lebe, 345.